

„Four more years – bo“ soll Barack Obama getwittert haben, als sein Wahlsieg feststand. Der alte Präsident war damit auch der neue. Binnen Stunden ging dieser Satz um die Welt. Dies allein schon zeigt das immense globale Interesse an den amerikanischen Präsidentschaftswahlen. Immerhin handelt es sich auch um die einflussreichste Nation der Welt.

Doch der spannende und bis zuletzt offene Wahlkampf war auch für das anhaltend hohe Interesse der Amerikaner selbst verantwortlich, was in den USA durchaus keine Selbstverständlichkeit ist. Wie schon 2008, war auch die Wahl 2012 eine Wahl der Superlative. Mit gigantischem persönlichen und finanziellen Aufwand gestalteten beide Kontrahenten die Wahl zu einer Richtungswahl. Mitt Romney profilierte sich als Hüter konservativer Werte, als Vertreter eines machtbewussten Amerikas nach Außen und als Verteidiger wirtschaftsliberaler Grundüberzeugungen des „American Dream“ nach Innen.

Doch wofür steht Obama eigentlich? Mit seinem griffigen Slogan „Yes, we can“ eroberte er 2008 das Weiße Haus, doch hat er ihn in seiner ersten Amtszeit mit Inhalt gefüllt? Welche Aufgaben hat er gelöst, woran ist er gescheitert? Und warum? Welchen neuen Herausforderungen muss er sich in seiner zweiten Amtszeit stellen?

In diesem W-Seminar sollen sich die Schülerinnen und Schüler eingehend mit den unterschiedlichen Facetten der amerikanischen Politikfelder beschäftigen. Sie sollen nicht nur einen Überblick über die politische Landschaft in den USA erhalten, sondern auch Werte und Mentalitäten kennenlernen, die einzelne Entscheidungen für uns Europäer oft schwer nachvollziehbar machen.

In einem ersten Block wird der Kurs in die aktuelle politische Situation der USA kurz nach der Wahl eingeführt. Er erhält nicht nur einen Überblick über die verschiedenen Institutionen, etwa das Repräsentantenhaus oder den Senat, sondern auch über außerparlamentarische Personen und Gruppen, die oft immensen politischen Einfluss genießen. Dabei soll die traditionelle Wählerklientel der beiden großen Parteien genauso untersucht werden wie aktuelle Strömungen und Entwicklungen, etwa die Tea Party – Bewegung oder die „Occupy Wall Street“ – Initiative.

Da das Seminar im Wesentlichen auf Englisch gehalten werden wird, richtet sich der Kurs an interessierte Schülerinnen und Schüler, die auch über die notwendigen Fremdsprachenkenntnisse verfügen, um englische Zeitungsartikel u.ä. zu bearbeiten. Ferner wird das Interesse erwartet, sich kontinuierlich mit aktuellen Themen und Ereignissen in den USA zu beschäftigen und diese im Kurs zu präsentieren, sowie die Bereitschaft, Diskussionen im Kurs aktiv mitzugestalten.